

Politische Heberfahrt. Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Oktober. (Sohnachrichten.) — Der Kaiser in Österreich. Prinz Heinrich hat von dem Kaiser eine vierwöchentliche Urlaub erhalten, von Mitte Oktober bis Mitte November, den er in Berlin, Blankenburg und Wrochlagens-heimischen Hofe verleben wird. — So wie Kaiser Wilhelm II. noch niemand in Wien empfangen worden. In diesen einfachen Worten fassen die österreichischen Blätter den Eindruck des eben erst großartigen wie herzlichen Willkommens zusammen, den die Kaiserfamilie an der Donau dem deutschen Kaiser bereitet hat. Einzig, wie in der Herzlichkeit der Begrüßung, ist man auch in der Bewehrung des Besuches als eines Ereignisses, dessen Bedeutung nicht in der Fortsetzung aller Anträge politischer Unterhandlungen, sondern in der erneuten Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn liegt. — Die Jagden bei Mirketz in Steiermark haben heute in Gegenwart des deutschen Kaisers, des Kaisers Franz Joseph, des Königs Albert von Sachsen und der übrigen fürstlichen Gäste begonnen. Es herrschte rauhes Wetter, weshalb auch einzelne Jagde zeitig in das Schloß Müritz zurückzogen. Die Jagden kommen am 5. Oktober zu Ende. Daran schließen sich zum 8. größeren Jagden im Elisenberger Forstrevier. Am 9. Oktober trifft der Kaiser wieder in Berlin ein.

— (Kaiser Wilhelm) hat, wie mitgeteilt wird, seine ganz besondere Aufmerksamkeit den Vorarbeiten für die Reform der Landgemeinde-Ordnung, der Volksschulgesetzgebung und der Reform der direkten Steuern gewidmet. Er hat sich über alle Grundzüge eingehend unterrichten lassen und dem dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Gegenstände so bald wie nur irgend möglich den Landtage zugehen. Am meisten sorgfältigsten ist der Entwurf der Landgemeinde-Ordnung, der bis auf einzelne, nicht nennenswerte Nachträge abgeschlossen ist.

— (Der Kaiser) hat einer Anzahl dänischer Offiziere der Armee und Marine Ansetzungen verliehen, deren Bescheid nicht die „Zeitung“ veröffentlicht. u. A. erhielt Vizemajor Meisler den Rotten Adlerorden I. Klasse.

— (Der König Georg von Griechenland) und dessen dritter Sohn, Prinz Nikolaus, werden nächste Woche zu kurzen Aufenhalten in Berlin ankommen. Nach dort begeben sich dieselben zur Kaiserin Friedrich nach Cromberg im Taunus und dann nach Achen.

— (Fürst Bismarck) ist von Berlin der Grund- und Hausbesitzer in Aachen um seine Meinung über die Grundsteuer angegangen und hat darauf folgende Antwort ertheilt:

„Die in Ihren Schreiben ausgesprochenen Ansichten über die Prägation des Grundbesitzes des Reiches entsprechen dem meinen. Wenn der Grund- und Grundbesitzer der Charakter von zwei verschiedenen Klassen hervorgeht, welche auf dem einen dem Grundbesitz hervorgehenden Einkommen ruhen, so bilden sie einen Teil der Besteuerung des Einkommens der Besessenen und eine Prägation des Einkommens aus Grund- und Hausbesitz. Wären sie aber eine auf Einkommen des Staates in das Vermögen des Grundbesitzigen begründete Pauschal-Steuer, so können sie einen Gegenstand für kommunale Zuschläge oder so wenig bilden, wie jedes andere auf dem Grundbesitz lastende Abgabe.“

— (Der Reichskanzler von Caprivi) ist heute Abend von Berlin nach Friedriehshafen in Württemberg abgereist, um sich dem Könige von Württemberg vorzustellen. Auf dem Rückwege geht der Reichskanzler dem Großherzog von Baden seine Aufwartung zu machen. Der Besuch in München erfolgt, sobald der Prinz-Regent nach dort von der Jagd zurückkehrt ist.

— (Die Reichsminister v. Maybach), der bekanntlich an einer Gehirnerkrankung erkrankt war, hat einen durchsichtigen Verstand gewonnen, indessen muß sich der Minister noch einige Behandlung aufweisen.

— (Der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soden) wird sich Mitte dieses Monats nach Deutsch-Ostafrika zur Prüfung der dortigen Verhältnisse begeben. Der mit der Leitung der Geschäfte in Kamerun betraute Herr v. Puttkamer ist am 14. August dort angekommen.

— (Major von Bismann) ist heute aus Eisenach in Berlin eingetroffen.

— (Zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden) ist der Geh. Oberregierungsrath im Staatsministerium v. Tappert als Minister ernannt worden.

— (Der schon früher angekündigte Hirtenbrief) der preussischen Bischöfe über die soziale Frage ist jetzt erschienen und wird kommenden Sonntag wahrscheinlich von den Kanzeln verlesen werden.

— (Der zum Oberrichter an Samoa ernannte sächsische Oberrichter Kaufmann) ist von Stockholm abgereist, um sich nach seinem künftigen Wirkungskreise zu begeben. Er hat zuerst

Berlin besucht, dann geht er nach London und Washington, um die Ansichten und Wünsche der dort meistbeteiligten Staaten bezüglich Samoos kennen zu lernen. Von Washington reist er dann über San Francisco nach Samoa, wo er Mitte Dezember eintreffen dürfte.

— (Der stellvertretende Reichskommissar für Ostafrika, Dr. Schmidt), hat bestimmt, daß alle Gewerbe im Schutzgebiete den Schutzgebieten zum Abtransport einzuweisen sind. Abtransporte Gewerbe dürfen nicht geführt werden. — (Der Bundesrath) hielt heute seine von uns angekündigte erste Versammlung ab. Erfolgt wurden nur die bringenden Vermittelungen.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler, durch welchen der letztere zur Ausgabe von dreiprozentiger Reichsanleihe ermächtigt wird.

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) bestätigt, daß Fürst Bismarck daran gedacht hat, den Hofprediger Söder auf Grund des Sozialengesetzes aus Berlin ausweisen zu lassen. Es war aber nicht zu dem Zweck, die Einbürgerung zu verhindern, sondern Söder vor der Ausweisung. — (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) erklärt ferner die Behauptung des Ruffen Tarkisoff, der deutsche Vertreter in Sofia, v. Wangenheim, unterhalte insofern persönliche Beziehungen zum Fürsten Ferdinand, für eine bewusste Unwahrheit.

— (In verschiedenen Orten Oberdeutschens) sind mit Rücksicht auf die steigenden Lebensmittelpreise den Beamten und Lehrern Erleichterungen bewilligt.

— (Der Verein „Berliner Presse“) hat beschlossen, an den Feldmarschall Grafen Wolke aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages eine Adresse zu richten, in welcher auch die hervorragenden literarischen Verdienste des Jubilars betont werden.

— (Für das Denkmäl auf dem Spießhäuser) wird in den nächsten Tagen schon das Preisanschreiben an das Reichsbild Kaiser Wilhelm's entlassen werden. Wie es heißt, ergab die Einladung an alle deutschen Bildhauer unter Zugrundelegung des architektonischen Entwurfs von Bruno Schmitz, der für die Abmessungen des Denkmals (etwa 7 Meter hoch), sowie für die Nebenfiguren maßgebend ist. Für die vier besten, im Mai 1891 eingereichten Modelle sind Preise von 1000 bis 5000 Mark in Aussicht genommen.

— (Die Berliner Sozialdemokraten) haben am gestrigen Abend bei teilweise sehr schwacher Beteiligung ihre Vertreter zum Parteitag in Halle gewählt. Es wurden nur Anhänger Wegels gewählt. In einzelnen Versammlungen kam es zu sehr erregten Auseinandersetzungen, besonders griff der bekannte Tapezierer Willbergel Bebel an und es fehlte nicht viel daran, daß die Herren handgemein geworden wären. Die Delegierten zu dem Kongreß erhalten außer dem Fahrgehalt 10 Mk. Däten pro Tag. Gewählt wurden im zweiten Bezirk Vorarbeiter Janischewski, Giarenhändler Wilschke und Stablvorarbeiter Klein, im dritten Bezirk Sattler Barth, Tischler Fritz, Gaswärter Gröbel, im vierten Bezirk Tischler Franz Berndt, Kleider-Arbeiter Robert Schmidt, Schneider Adolf Scholz, Schuhmacher Berger.

— (Die Kaiserliche Telegraphenanstalt in Dars-Salaam) ist jetzt gleichfalls für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

— (Im Tago-Gebiet) haben die Anbau-Versuche mit Kaffee, Kokos-Palmen, Bananen und Tabak gute Resultate ergeben. Es soll deshalb eine regelrechte Plantagenwirtschaft begonnen werden.

* Spandau, 2. Oktober. In der Artilleriewerkstatt demonstrieren 37 meist alte Arbeiter wegen Lohnförmung gegen den Ingenieur. Sie wurden sofort entlassen.

* Hildesheim, 2. Oktober. In der gestern hier abgehaltenen großen Sozialisten-Versammlung sprach der Abgeordnete Schmidt über die Parteiorganisation. Giarenmacher Heyer ließ die Verammlung jähzornig, auf dem Boden zu bleiben. Es wurden zwei Delegierte für den Kongreß in Halle gewählt.

* Gumburg, 2. Oktober. Die Sozialisten wählten gestern Abend in öffentlichen Volksversammlungen in allen drei Wahlkreisen die Delegierten zu dem halber Kongresse. Sie wählten 9 Personen, darunter aber keinen der 3 hiesigen Reichstagsabgeordneten, weil sie der Ansicht sind, es solle die Fraktion dem Kongreß Rechenschaft ablegen über ihre bisherige Geschäftsföhrung. Man fürchtete den überwiegenden Einfluß der Reichstagsabgeordneten, sogleich man ihnen volle Sympathien entgegenbrachte.

* Würzburg, 2. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Stöhr ist heute früh vom Solage getroffen; sein Zustand ist bedenklich. Die Aerzte hatten große Mühe, ihn ins Wundkrankenhaus zu bringen.

* München, 2. Oktober. Das Gemeindekollegium ernannte einstimmig Graf Moltke zum Ehrenbürger Münchens.

Deutscher-Ungarn.

* Wien, 2. Oktober. Hier herrschte heute große Empörung, veranlaßt durch ein antiklerikales Wahlmandat über den heute stattfindenden Landtagswahlen. Es wurde in maßvoller zur Berheilung gelangten Fingblättern verbreitet, Kaiser Wilhelm hätte den antikerlichen Fingern 5000 fl. zur Befestigung des Judentums gegeben.

* Budapest, 2. Oktober. Der ungarische Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Stellung des Ministeriums Szapary ist eine sehr günstige, weil sich seine schätzbaren Gegner, die radikalen, in Folge innerer Uneinigkeiten gespalten haben. Ungarn mit 16 Feiner Genossen verließen nämlich gestern Abend den Klub der Unabhängigkeitspartei und werden morgen ihren Austritt anmelde, da die Partei das von Traun eingereichte Parteiprogramm, in welchem die Personalmation nicht ausgesprochen wird, während Ungarn dies wünschte, angenommen hat.

— Der Finanzminister Wackerle legte das Budget für das Jahr 1891 vor. Die Einnahmeveranschlagungen für das Jahr 1889 schätzten mit einem Ueberschuß von 7 1/2 Millionen, während das Finanzgesetz für 1889 ein Defizit von 6 Millionen in Aussicht nahm. Die finanziellen Verhältnisse haben sich erheblich gebessert.

Schweiz.

* Bern, 2. Oktober. Nach vierstündiger Debatte hat der Nationalrath die vom Bundesrath im Testin ergriffenen Maßnahmen mit 97 gegen 85 Stimmen gutgeheißen; die aus 45 Rathlosen bestehende Minorität hatte die sofortige Wiedereröffnung der bis auf Weiteres suspendirten ultramontanen Jesuiten Regierung gefordert.

— Der Bundesrath nahm den Antrag an, wonach er die Grundbesitzer aufstellen soll, nach denen unfähig die Bewilligung von KonzeSSIONen für Bergbauhin erfolgen soll.

Frankreich.

* Paris, 2. Oktober. Der Minister des Innern, Comte de Sade, hat sich eine starke Erklärung ausgesprochen, die ihn jedoch an der Föhrung der Geschäfte nicht hindert.

— Der Sultan hat dem französischen Admiral Duperré, der ihm in Konstantinopel seine Aufwartung machte, den Osmanischen Orden verliehen.

— Der angeklagte Zion, welcher in Nancy verhaftet wurde, heißt Bonnet, früher Rentenan in 196, dann im 109. Minieregiment. Er behauptet, von Deutschland bezüht zu sein.

— Der Referent Rosauer in Quimper wurde, weil er einem Korporal einen Stoß vor die Brust versetzt hatte, vom Kriegsdienst zum Tode verurtheilt.

In Aken ist der Ausbruch der Cholera amtlich konstatiert.

— Der „Figaro“ meldet aus Spezzia, daß zwei italienische Kriegsschiffe von dort nach Lissabon abgegangen sind, um den Verwandten der portugiesischen Königsfamilie zur Verheiligung zu ziehen.

Belgien.

* Brüssel, 2. Oktober. Vor Feier der Abschaffung des deutschen Sozialengesetzes hatten hierüber auf Anweisung des Generalkonrathes der belgischen Arbeiterpartei alle sozialistischen Arbeiterlokale rote Fahnen aufgesteckt.

Großbritannien.

* London, 2. Oktober. Postkonger will von Jersey nach der britischen Insel Malta in mitteländischen Meere überfledeln.

— Sämmtliche schottische Hüttenwerke wollen mit Ende dieser Woche ihre Thätigkeit einstellen, da Verhandlungen mit den Arbeitern über höhere Löhne nicht zum Ziele geführt haben.

— Aus Cairo wird berichtet, daß 20000 Dermotische sich im Sudan sammeln, um einen abermaligen Einfall in Egypten zu probiren.

— Die nordamerikanischen Demokraten wollen für die Rotblenden in Irland sammeln. Die Londoner Zeitungen verurtheilen dagegen und sagen, die Demokraten wollen nur die reichen Wähler in Amerika für ihre Partei kopen.

— Der frühere Finanzminister von Argentinien, Dr. Plaza, welcher von der Nationalregierung mit einer wichtigen finanziellen Mission betraut wurde, ist mit dem Dampfer „Magala“ hierher abgereist.

„Gelt nicht mehr hin, Frau, es dringen ja schon die Flammen durch das Fenster. Marthilla achzte nicht auf seine Worte. Sie rief ihm den Stock aus der Hand und sprang zu dem Fenster, welches noch unversehrt war. Sie sah sich ein, mit einem Anruf des Entsetzens prallte sie zurück. Das Zimmer war in Flammen gefüllt. „Gelt!“ rief sie, „Gelt!“ und ohne auf Janos zu achten, stieg sie hinein, eben als das Dach tragend über sie zusammenstürzte. Ein marktschreierender Schrei und dann nichts mehr. Janos stand wie versteinert vor diesem Grauen erzeugenden Anblick. Seine Augen iraten aus den Höfen, als er starren Blickes auf die aufgestörrten zuckenden Balken, wie sie auf einander hingefallen waren, hin sah. Die Flammen flackerten langsam ihrem Ende zu, aber die Gluthitze war merkwürdig. Wie Rettung bringen? Er schlug sich mit der Hand auf den Kopf und lief in das entgegengesetzte Ende des Schloßes. Dort hielt er den laugen Feuerhaken, den er nach seinen fruchtlosen Versuchen, die Hitze zu reiten, hingeworfen hatte und schrie den Wänden zu, die nach Weiberrat herumhanden und jammerten, ihm zu folgen, um die arme Frau zu retten. Da trat ihm plötzlich das heilige, verstörte Gesicht Jitvans entgegen, der eben über den abgebrannten Teil der Mauer geiprungen war. „Gott sei Dank, ein Mann!“ rief Janos, der Jitvan kannte, „heißt um Himmels willen, heißt mir.“ „Wo find sie?“ fragte jener säknelpernd. Janos deutete stumm auf die zuckenden Trimmer des Wohngebüdes. Im Hofe lagen mehrere Wittgebier herum, wie sie in der Verwirrung hingeworfen wurden.

Jitvan erstogte eine und stürzte dem Janos nach, er wollte hineinbringen durch die dicke Döpfung, wie die arme Marthilla. Janos packte ihn mit eisernem Griff. Sie liegt da unten“, stammelte er. Jitvan fragte nicht wer? er iprang auf das Gefüsse und half Janos die Balken auf die Seite zu werfen, er achzte nicht auf seine brennenden Füße, er hatte sich das Gefährvolkste an diesen lebensgefährlichen Rettungsversuch angelehrt. Es währte nicht lange und die arme Wauerin konnte hervorgezogen werden, aber in welchem Zustande. Die Kleider waren vom Leib gerissen, die Haut hatte sich von den Händen gelöst und fiel gleich einem Handtuch ab. Das Gesicht, gelbwarz und verbrannt, war kaum erkennbar, und doch ahmte die Unglückliche noch, trotz der entsetzlichen Brandwunden, welche ihren Körper bedeckten. Janos brach in lauten Jammer aus. Sie war immer eine gute Frau gewesen. Mit größter Vorsicht lebte er sie an die Mauer. Jitvan bedeckte sie mit seinem Hod und Janos lief in den Pfarrhof um Hilfe für sie. Jitvan fürzte sich neuerdings unter die brennenden Balken, um Geltla anzufinden. Mit fast übermenschlicher Kraft arbeitete er, ohne auf den Schmerz seiner Brandwunden zu achten; endlich stieß er auf einen menschlichen Körper, einen gänzlich verkohlenen Leichnam. Er zog ihn heraus und nun bot sich ihm ein jammererregendes Bild. Das verbrannte Fleisch fiel von den Knochen bei der Berührung; er wandte sich ab, wankend, fast ohnmächtig von diesem entsetzlichen Anblick. In diesem Augenblick ertönten Stimmen, zornige Rufe, unternehm mit Flüchen und Verwünschungen. Ein Haufe Bauern fürzte auf Jitvan zu, der starr seine

Blicke auf die Leiche zu seinen Füßen richtete und jene nicht beachtete. „Gelt! Gelt!“ rief er verzweiflungsvoll. „Da ist der verfluchte Eigener!“ schrien sie. „Schlagt ihn todt wie einen räudigen Hund!“ „Nein, verbrennen wir ihn!“ riefen die Anderen. Jitvan taumelte hin und her vor Schmerz. Er war sich seiner Lage gar nicht bewußt. Möglich sagten ihn die roten Fäuste und schlenberten ihn gegen die Mauer. „Was wollt Ihr von mir?“ fragte er erkaunt, als er aber in die brohenden Geisler blüfte, überließ ihn kalter Schauer, er erkannte die Gefahr. An dem Leben lag ihm nichts mehr, aber er wollte Gewißheit haben, ob jener verlorne Leichnam zu seinen Füßen wirklich Geltla war, oder ob es ihr vielleicht gelang, sich zu retten, und dies eine der Wände war. Er wollte seine Aufgabe erfüllen. Alle diese Gedanken durchflogen seinen Kopf, als die Bauern auf ihn mit gehobenen Stöben herankamten. „Nicht erschlagen“, rief die heitere Stimme, „verbrennen, lebend verbrennen, angünden die Balken da — und hineinwerfen diesen lebenden Brandlegel“ und die Stöbe faukten über seinem Kopf. Kein Muskel in seinem Gesichte zuckte, als er aber das Wort „Brandlegel“, vernahm, da blühten seine Augen in zorniger Entrüstung; sein Blick heftete sich auf die von Morbort erlöhnten Gesichter und er sagte: „Erschlagt mich, wenn Ihr wollt, am Leben liegt mir nichts, aber ich habe es nicht gethan, der Pöbelbild Karol kann Euch besorgen, daß ich aus Grubna mit ihm —“ „Schlagt ihn nieder, den Eigenerhund, er liegt Euch an“, rief die heitere Stimme und im nächsten Augenblick fielen die gehobenen Stöbe auf Jitvan nieder, der besinnungslos auf den verkokten Leichnam sank. (Die Fortsetzung dieses Romans befindet sich in der Beilage.)

Ph. Liebenthal & Co.

En gros. **Halle a. S.** En detail.

Leipzigerstrasse 103, im Neubau des Herrn Bruno Freytag.

Abtheilung Putz für Damen und Kinder. Garnirte und ungarvirte Damenhüte

in hochfeinen, mittel und billigen Genres bedeutende Auswahl.

In unserer Arbeitsstube werden vorjährige Hüte modernisirt und gelieferte Zuthaten verwandt.

Modellhut-Ausstellung ersten Ranges.

Bekanntmachung.

Die auf unseren Gasanstalten, Gasenstraße 1 und Krausenstraße 5, aus besten weisfährlichen Gasföhlen gewonnenen **Coke** verkaufen wir zum Preise: von 1 Mark das Sektolter ab Anfall, von 1,15 Mark das Sektolter frei Gelaf.

Halle a.S., den 16. August 1890.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Specialmittel zur gefahr- u. schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen u. jeder Hornhaut. Flasche mit Inhalt 50 Pfg. bei **H. Dunkel**, Bier-Apothek, Geiße-straße 17.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Jagdweiten, Jacken, Unterbeinkleider, Tricotagen, Barchenthemen, Neuheiten in Capotten, Tuchern, Corsets, Kinderhäubchen. Wollene Strickgarne und Strumpfwaren. grösste Auswahl, billigste Preise.

Lauchstädt.

Zur Anfertigung jeder Buchbinderarbeit, Bindereimachen, sowie zur Annahme von Druckfachen zu billigen Preisen empfiehlt sich

Hugo Häcker.

Buchbinderei und Papierhandlung, neben der Apotheke. Alle Schulbücher und Kalender vorräthig.

H. Richter,

appr. Heilgehülfe u. Zahnpractiker, Köntigsstraße 18,

empfiehlt sich zur Verriehung aller chirurgischen Hülfsleistungen, Anlegen von Verbänden, Schröpfen, Sagen von natürlichen u. künstl. Blutegeln, Massiren, Zahnziehen, Plombiren etc.

Inzerner, Klee Lindenstr. 7.

Vereinszimmer

mit Pianino zu vergeben Gr. Steinstr. 42. Restaurant „Steinloch“.

Eröffnung.

Heute eröffne mein neues Geschäftslokal

No. 24 Leipzigerstraße No. 24

(Schräg gegenüber dem früheren)

und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

S. Pollak Nachfolger

Conserven- und Delicatessen-Handlung.

Gr. nobilmedeud. Hausbrot empfiehlt die Bäckerei von **F. Hugo**, Moritzstraße 4.

Feinsten geriebeneu Napfstuchen mit Vanille-Guß, alle Sorten Obst-, Wap-, Wagn-, Kartoffelkuchen und Kaffeebrot von überraschend feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch **Carl Koch**, Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

Musikalien.

Tänze, Couplets, Gefänge, sowie alle Instrumentensaiten und Besandtheile liefert billigst **Hermann Röder**, Musikhandlg. Birzerfeld, Lindenstraße 7a.

W. LandgrafsBureauApolda

empfiehlt sich zur Vermittelung von Kaufleuten, Handelsgesülften, Kellnerpersonal, Kutschern, Knechten, Gärtneru Hausburichen Köchin-, Haus- u. Kindermäddchen, Bierkellnerin, u. sonstigen Personal bei schneller und billiger Bedienung. Bitte bei Anfragen 20 Pfg.-Marke beizulegen.

Das Lager einer bedeutenden Handschuh-Fabrik,

welche ihren Betrieb eingestellt hat, habe ich käuflich erworben und wird dasselbe von

Sonnabend den 4. October

an in meinem Geschäftshause

gestellt. Auf diesen **seltenen Gelegenheitskauf**,

die apartesten Glacé-Handschuhe für Damen und Herren, Josephinen-, Wildleder- u. Ziegenleder-Handschuhe,

sortirt in sämmtlichen Farben, Nummern und Längen,

garantirt fehlerfreies, bestes Fabrikat,

erlaube ich mir meine werthe Kundschaft ergebenst hinzuweisen.

Prima schwarze und farbige Herren-Glacé-Handschuhe mit Raupen u. Kugerverschluss, das Paar 1 Mk.

Prima farbige Herren-Wildleder-Handschuhe, das Paar Mk. 1,50.

Prima farbige waschlederne Herren-Stepp-Handschuhe, das Paar Mk. 1,25.

Prima weisse waschlederne Officier-Handschuhe, das Paar Mk. 1,25.

Prima schwarze und farbige Damen-Glacé-Handschuhe, 1—8 knöpfig, das Paar 75, 90, 100 Pfg.

Prima feinfarbige Damen-Ball-Handschuhe, 1—8 knöpfig, das Paar 75, 90, 100 Pfg.

Prima Dänische Handschuhe für Damen, in sämmtlichen Farben vorräthig, das Paar Mk. 1,25.

Prima Josephinen-Handschuhe für Damen, in sämmtlichen Farben vorräthig, das Paar Mk. 1,50.

Prima plattirte seidene Winter-Handschuhe mit Futter, das Paar 50 und 75 Pfg.

4. Markt 4.

J. Lewin.

4. Markt 4.